

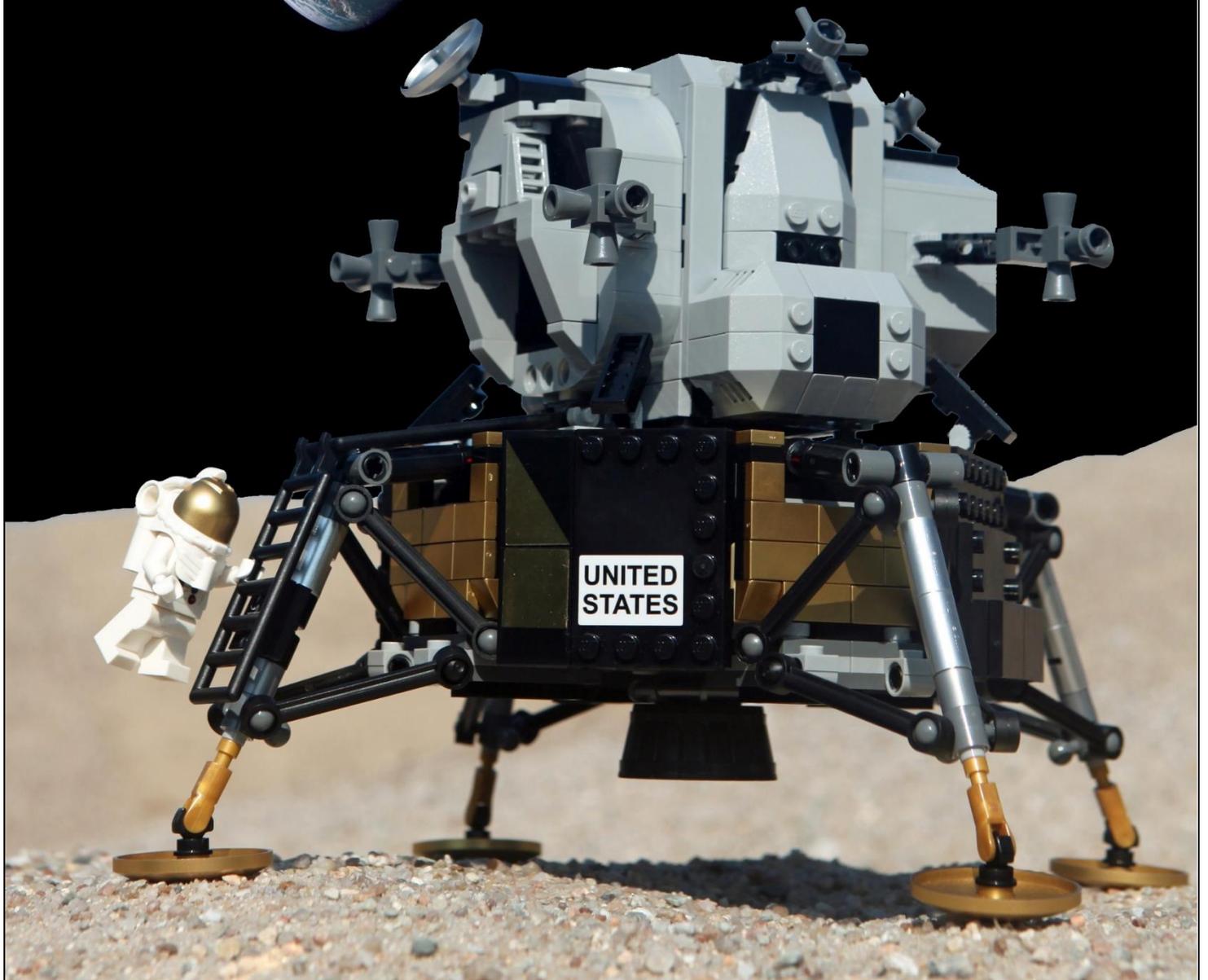
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinden
Kaltenbrunn Freihung Thansüß Vilseck



Das Senfkorner



September - Oktober - November 2019



Geistliches Wort

**„Wenn es dir möglich ist: Aus dem Vollen schöpfend – gib davon
Almosen! Wenn dir wenig möglich ist,
fürchte dich nicht, aus dem Wenigen Almosen zu geben!“
Tobias 4, 8**

Liebe Gemeinde!

Von Zeit zu Zeit erwacht auch in mir das Kind im Manne. Und als Kind habe ich viel mit LEGO gespielt. Vor allem die Raumfahrt hatte es mir angetan. Vor einigen Wochen ist mir auf dem Dachboden meines Elternhauses in Hohenstadt ein alter Leitzordner mit den entsprechenden Bauanleitungen in die Hände gekommen. Ach, was war es schön, darin zu blättern und die Entstehung von so manchem Raumfahrzeug in Gedanken noch einmal nachzuvollziehen.

Unverkennbar war die damalige Modelserie von den Mondlandungen der Amerikaner beeinflusst. Eine Mondlandschaft diente als Hintergrund in den Bauanleitungen. Es gab eine Kommandozentrale mit einer kleinen Abschussrampe gleich daneben. Die Rakete bestand aus schwarzweißen Steinchen. Ganz so wie in echt.

Seit der Mondlandung im Jahr 1969 sind inzwischen 50 Jahre vergangen. Und für Leute wie mich, welche in ihrer Kindheit noch die Ausläufer dieses Ereignisses erleben konnten, hat sich der LEGO-Konzern etwas einfallen lassen. Zum Jubiläum der Mondlandung ist ein neues Modell erschienen: die Landefähre. Natürlich konnte ich der Versuchung nicht widerstehen. Und ich muss sagen: Es hat echt Spaß gemacht, das Ding zu bauen.

Damit alles schön aussieht, gibt es auch ein paar Bauelemente, mit welchen der Landeplatz gestaltet wird. Ohne Landefähre macht er nicht viel her. Ein kleiner Krater, ein paar angedeutete Gesteinsbrocken und glattgefegter staubiger Boden. Alles grau in grau.

Tatsächlich ist die Mondoberfläche nicht besonders anheimelnd. Glühend heiß am Tag und eisig kalt in der Nacht. Keine murmelnden Quellen, kein Bach, kein Fluss. Nirgends wächst etwas. Und es lässt sich auch nichts anbauen.

Der Mensch ist dorthin gekommen, *ohne* dass diese Welt für ihn bereit wurde.

In der Schöpfungserzählung der Bibel wird großer Wert daraufgelegt, uns klarzumachen, dass Gott den Lebensraum bereitet und erst dann den Menschen erschafft. Wir Menschen sollen von unserer Welt leben können. Gott bereitet sie für uns vor. Diese Gedanken, gleich zu Beginn der Bibel, zeigen wie menschenfreundlich Gott ist. Alles ist in genügendem Maße vorhanden: Wasser und Nahrung. Das ist bis heute so geblieben. Der Mensch erhält den Auftrag dieses Geschenk, unsere Erde, zu bebauen und zu bewahren.

Gott überträgt uns damit große Verantwortung. Es reicht für alle!

Darum gilt: Wenn es dir möglich ist: Aus dem Vollen schöpfend – gib davon Almosen!
Wenn dir wenig möglich ist, fürchte dich nicht, aus dem Wenigen Almosen zu geben!

Eine schöne Herbstzeit wünscht Ihnen und Euch allen,

Ihr / Euer Pfarrer



Das Titelbild, aufgenommen von Pfarrer Matthias Weih, entstand in den Sand- und Kieswerken Baumann in Hütten. Die Landefähre kann im Pfarramt besichtigt werden.

Herbstsammlung 2019

Suchtprobleme sind lösbar

Suchterkrankungen sind weit verbreitet, zählen zu den häufigsten chronischen Erkrankungen und spielen in jedem Lebensalter eine Rolle.

Die körperlichen, seelischen und sozialen Folgen belasten die Lebensqualität, nicht nur der Betroffenen, sondern auch ihr soziales Umfeld: Partner, Kinder, Eltern, Freunde, Familie, Arbeitskollegen. Die diakonische Suchtkrankenhilfe in Bayern bietet hier ein breitgefächertes Beratungs- und Behandlungsangebot.

Für diese Angebote für Suchtkranke und alle anderen diakonischen Leistungen bittet das Diakonische Werk Bayern anlässlich der **Herbstsammlung vom 14. bis 20. Oktober 2019** um Ihre Unterstützung. Vielen Dank!



70% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort. 30% der Spenden an die Kirchengemeinden werden vom Diakonischen Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern eingesetzt. Hiervon wird auch das Informationsmaterial finanziert.

Weitere Informationen zum Sammlungsthema erhalten Sie im Internet unter www.diakonie-bayern.de, bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Frau Susanne Ehrler, Telefon: 0911/9354-264, ehrlere@diakonie-bayern.de

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Spendenkonto:

IBAN: DE20 5206 0410 0005 2222 22,

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort: Herbstsammlung 2019

Bitte nutzen Sie die beiliegenden Spendentüten!

Im Gottesdienst wird gesammelt für:

22.09. Besondere gesamtkirchliche Aufgaben der EKD	27.10. Neuendettelsau
29.09. Zeltlagerplatz in Plößberg	17.11. Vereinigte Evang.-Luth. Kirche in Deutschland
06.10. Mission EineWelt, Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission	01.12. Brot für die Welt
13.10. Diakonie Bayern IV	15.12. Medienerziehung
20.10. Diakonisches Werk	24.12. Brot für die Welt
	25.12. Evang. Schulen in Bayern

Die Kollekten der übrigen Gottesdienste sind jeweils für die eigene Gemeinde bestimmt.

Absicherung der Trauerzüge

Da wir als Kirchengemeinden bei Beerdigungen mit unseren Trauerzügen öffentliche Straßen benutzen, sind wir aus versicherungstechnischen Gründen verpflichtet, diese gegenüber dem durchfahrenden Verkehr absichern zu lassen. Die Freiwilligen Feuerwehren von Kaltenbrunn und Thansüß haben sich bereit erklärt, uns hierbei zu unterstützen.

Im Namen der Kirchengemeinden danke ich allen Dienstuenden für ihre Einsätze.

Pfarrer Matthias Weih

50 Jahre an der Orgel

„In unserer Pfarrei gibt es inzwischen Gemeindeglieder, die, wenn sie zum Gottesdienst kommen, es von ihrer Taufe an gar nicht anders kennen: An der Orgel sitzt der ‘Heiner’. Diese Selbstverständlichkeit ist für uns ein großes Geschenk“, betonte Pfarrer Matthias Weih, als er nach dem Pfingstgottesdienst Heinrich Müller für 50 Jahre treuen Dienst an der Königin der Instrumente im Altarraum ehrte.



Eine Kirchenorgel werde nicht einfach nur gespielt. Sie verändere auch den Menschen, welcher sich auf sie einlasse, sagte Weih. Die Wahrnehmung des Kirchenjahres, die Gefühle, die Menschen im Kirchenschiff bewegen, all das werde durch die Orgel verstärkt und intensiviert. Besonders für den, der sie spielt. Weih gab sich überzeugt: „Der Christenmensch Heinrich Müller, so wie wir ihn alle kennen und schätzen, ist durch die Königin der Instrumente durchaus beeinflusst worden. Und wir spüren: Es macht dir Spaß und Freude, das Evangelium in unseren Gotteshäusern mit deinem Spiel zu verkünden.“

Für diesen Dienst sprach ihm Pfarrer Weih im Namen der vier Kirchengemeinden Freihung, Vilseck, Thansüß und Kaltenbrunn Dank und Anerkennung aus.

Text und Bild: Siegfried Bock

Jubelkonfirmation

Die Jubelkonfirmation war auch in diesem Jahr ein besonders festliches Ereignis. Vor dem Wiedersehenstreffen am Vorabend im „Posthorn“ hatte der Posaunenchor Kaltenbrunn mit einer Serenade erfreut. Am Sonntag erfüllte das sehr frische Choralvorspiel „Tut mir auf die schöne Pforte“ des Thansüßer Posaunen-Ensembles die schön geschmückte St.-Martins-Kirche beim Einzug der Jubelkonfirmanden.



„Wie ist das heute bei Ihnen mit dem seelischen Durst?“, fragte Pfarrer Matthias Weih die 21 Jubilare und bot Jesus als Quelle lebendigen Wassers an, um selbst zur Quelle für andere zu werden.

In der Rückschau hätten die Jubilare auch so etwas wie Stimmungsbilder im Herzen, Erinnerungen, wie ihre Gefühle, Hoffnungen und Ängste waren, und Durststrecken waren ganz gewiss dabei“, führte Pfarrer Weih aus. Vielleicht gab es da Menschen, die geholfen haben, geglückte Anstrengungen und Erfahrungen mit dem Glauben: „Zu spüren, dass ich nicht verlassen bin, sich besinnen darauf, dass nicht die Menschen entscheiden, was ich wert bin, sondern Gott.“

Weih lud ein, die Perspektive zu wechseln, in die Zukunft zu schauen. Und da stehe Jesus und mache unter allen möglichen Anbietern sein Angebot: „Die Liebe Gottes soll meinen Durst löschen. Er bietet Halt im Glauben und schenkt Hoffnung über den Tod hinaus.“ Weih schloss mit dem Aufruf, „das, was uns stärkt, die Ströme lebendigen Wassers weiterfließen zu lassen an andere und zu Quellen werden in dieser Welt.“

Mit dem Totengedenken am Nachmittag auf dem Friedhof und bei Kaffee und Kuchen klang der Festtag aus.

Jugendblasorchester aus Tschechien zu Gast

Plasy, eine Stadt von knapp 3000 Einwohnern nördlich von Pilsen, hat nicht nur eines der ältesten Kloster Böhmens, es hat auch eine Musikschule mit einem bemerkenswerten Jugendblasorchester. Und dieses Ensemble mit 36 jungen Musikern gab den Feierlichkeiten der Marktgemeinde anlässlich des Jubiläums „450 Jahre Markterhebung“ den besonderen Rahmen. Organisiert und durchgeführt wurde der Besuch der Gäste aus Tschechien vom evangelischen Posaunenchor Thansüß mit seinem rührigen Leiter Heinrich Müller. Die Thansüßer Bläser waren es auch, die das „Vorprogramm“ des Konzertes gestalteten und so dem zahlreichen Publikum einen Vorgeschmack auf die Klasse des ganzen Konzertabends gaben. Bürgermeister Bücherl begrüßte zu Beginn die Ehrengäste. Sein besonderer Willkommensgruß galt natürlich den Gästen aus Tschechien Milan Kusa, Dirigent des Orchesters und Direktor der Musikschule, seiner Gattin Marketa und Pavel Bulin, dem Vertreter der Fachoberschule Plasy.



Die Moderation des Konzertes in einwandfreiem Deutsch lag bei der charmanten Katerina Müllerova in besten Händen. Schon optisch waren die jungen Musikerinnen und Musiker, in der Altersspanne zwischen 13 und 32 Jahren ein Hingucker. Attraktiv in weiß-türkis gekleidet, gaben sie mit ihren Instrumenten ein tolles Bild ab. Trompeten, Saxophone, Klarinetten, Querflöten, sogar fünf Akkordeons waren dabei und natürlich Schlagwerk und Keyboard - sie vereinten sich zu einer opulenten Klangfülle. Dabei verblüfften sie sowohl durch die beachtliche Reife ihres Spiels wie auch durch ihre Vielseitigkeit. Sie präsentierten nicht nur Märsche und Polkas aus ihrer Heimat, sondern auch Arrangements internationaler Hits. Allen gemeinsam war aber das geschickt ausbalancierte Spiel. Milan Kusa sorgte mit eindeutigen Dirigat dafür, dass selbst heikle Tempowechsel „konfliktfrei“ gelangen und die musikalische Spannung nie nachließ. So erklang das jazzige „Sweet Georgia Brown“ schwungvoll und richtig fetzig, kamen beim Sinatra-Song „My Way“ besonders die Klarinetten und die Akkordeons zur klanglichen Geltung, und beim „Yackety Sax“ konnte ein Solist aus den eigenen Reihen seine ausgereifte Spieltechnik eindrucksvoll darbringen. Eine ganz tolle Idee war es, die „Thansüßer Posaunen“ und das Jugendblasorchester gemeinsam spielen zu lassen. So erklang zum Jubel des Publikums zunächst die „Eurovisions-Hymne“ unter dem Dirigat von Milan Kusa, bei dem das „tiefe Blech“ der Thansüßer die ideale klangliche Grundlage für die hellen Trompeten des Jugendblasorchesters bildete.

„Rosamunde“ geriet dann unter Leitung von Heinrich Müller zu einem schwungvoll gespielten Vergnügen. Stehende Ovationen und großer Jubel des Publikums dankten den jungen tschechischen Musikern für diesen besonderen Konzertabend. Gegenseitiger Dank, Überreichung von Gastgeschenken von und nach Tschechien und noch zwei tolle Zugaben - es war ein ganz besonderer „Festakt“ zum 450-jährigen der Gemeinde Freihung.

Nach einer kurzen Nacht in der Schulturnhalle – die Feldbetten wurden von der US-Armee zur Verfügung gestellt - und in Privatquartieren organisierten die Thansüßer Bläser ein abwechslungsreiches Vergnügungsprogramm. Besonders gelungen waren die Fahrten auf der Sommerrodelbahn im Hirschauer Freizeitpark. Beim Erklimmen des großen Sandberges kamen einige Musiker an ihre Grenzen. Dank gilt der Stadt Hirschau, die diesen Besuch sehr gut unterstützte.

Ein gemeinsames Mittagessen in Freihung bildete den Abschluss des Besuches. Unsere beiden Bürgermeister Norbert Bücherl und Helmut Klier ließen es sich nicht nehmen, die Musiker am Nachmittag unter großem Applaus zu verabschieden.

Die Mitglieder des Posaunenchores Thansüß möchten sich bei allen bedanken, die zum Gelingen dieses Chorbesuchs beigetragen haben. Besonderer Dank gilt der katholischen Kirchenverwaltung und den Quartiergeberfamilien Martina und Ernst Müller, Monika und Uwe König sowie Rita Müller.

Text: Helmut Fischer und Heinrich Müller
Bild: Markus Dreyer

Entdeckungen in den Simultankirchen des Jahres

Rund dreißig Interessierte nutzten Mitte Juli die Gelegenheit, die beiden Simultankirchen des Jahres kennenzulernen. Einige von ihnen erkundeten dabei trotz unsicherer Witterung auch die Route 5 des Simultankirchen-Radweges. Unter der Führung des Radfahrervereins Eintracht Elbart ging es ab Mantel durchs Haidenaabtal und Kaltenbrunn zunächst nach Thansüß.

Dort verwöhnte die evangelische Gemeinde die Gäste mit Kaffee und Kuchen.

Heinrich Müller, langjähriger Organist und Posaunenchorleiter, bot eine kurzweilige Führung durch die Katharinenkirche an.

Die Besucher erfuhren dabei, dass das Gotteshaus von evangelischen und katholischen Christen gemeinsam erbaut und bis 1935 auch gemeinsam genutzt wurde.

Das Altarbild wurde aus nächster Nähe inspiziert – aus gutem Grund. Es versetzt das Kreuzigungsgeschehen in die nördliche Oberpfalz mit dem Parkstein und dem Rauhen Kulm.



Außergewöhnlich sind die kleinen biblischen Szenen, die ein unbekannter Künstler in der Marmorierung der Säulen versteckt hat.

Zweite Station der Simultankirchen-Tour war die Dreifaltigkeitskirche in Freihung. Das frisch renovierte Gotteshaus begeisterte die Gäste. Kirchenpfleger Eduard Neydert stellte die Geschichte der ehemaligen Simultankirche vor. Das älteste Bild der Kirche sei auf dem Hauptaltar zu finden, so Neydert. Mit einem Augenzwinkern deutete Pfarrer Bernhard Huber das Deckengemälde, das Jesus zu Besuch bei den Schwestern Maria und Martha zeigt: In einer „bayerischen Kirche“ dürften die Knödel auf dem Teller von Martha nicht fehlen. Wer seine Arbeit wie Martha und Maria von Herzen tue und auf Gottes Hilfe vertraue, werde schließlich bei Gott willkommen sein.

Im Anschluss an die Kirchenführung nutzten viele Gäste die Gelegenheit zu einer Stärkung im Festzelt der Marktgemeinde, denn die hat heuer Grund zum Feiern. Vor 450 Jahren erhielt Freihung das Marktrecht zugesprochen.

Text: Susanne Götte
Bild: Christian Seidl

Familienandacht und Italienischer Abend

Die evangelische Katharinenkirche war am Samstagabend schon lange nicht mehr so gut gefüllt. Es war ein Anliegen des Kirchenvorstands, einmal eine andere Gottesdienstform anzubieten. Pfarrer Matthias Weih hatte ausnahmsweise in der Bank Platz genommen und hatte seine helle Freude an der begeistert mitmachenden Kinderschar.

Bei den von Romina Stark mit der Gitarre begleiteten Liedern brachten die Mädchen und Jungen unter Leitung von Ulrike Amann die Dankbarkeit gegenüber Gott für seine wunderbare Liebe zum Ausdruck. In der Lesung, die ebenfalls Kinder abwechselnd vortrugen, ging es um den Streit der Farben und um die Frage, wer ist der Wichtigste.



„Jeder ist wichtig“, betonte Amann und zeigte einen Regenbogen als Symbol der Verbindung der Gnade Gottes. Dazu schlug ein Bub die Trommel. Nach dem Vaterunser wurden zu den Fürbitten Symbole vor dem Altar niedergelegt. Auch die Vertrauensfrau des Kirchenvorstands Susanne Meyer beteiligte sich. Nach weiteren Gebeten kamen die Eltern nach vorne, legten ihren Kindern die Hand auf und Amann sprach das Segensgebet.

Anschließend versammelte sich die Kirchengemeinde im Garten des Gemeindehauses zum italienischen Abend. Auch Gäste aus Freihung, Vilseck und Kaltenbrunn sowie Bürgermeister Norbert Bücherl fühlten sich unter Linde und Rotbuche wohl. Vorstands- und Gemeindemitglieder kamen im Siedlerhaus am Ofen fast ins Schwitzen bei der Zubereitung von 90 verschiedenen Pizzen und zusätzlichen Flammkuchen. Weinkener Pfarrer Weih hatte dazu die passenden italienischen Tropfen besorgt. Ein kleiner Regenschauer tat der lauschigen Nacht keinen Abbruch.

Text und Bild: Siegfried Bock



Die Kirchengemeinde Thansüß freut sich auch in diesem Jahr wieder über eine einzigartige Osterkerze – bemalt und gespendet von Gisela Grünbauer.
Herzlichen Dank!

Sommerfest mit Kasperltheater

Auch dieses Jahr lud die Krabbelgruppe Freihung im Zuge des Ferienprogramms zum Sommerfest mit Kasperltheater ein. Bei gratis Waffeln und Eistee warteten die zahlreichen kleinen Besucher auf das Kasperl. Hermann Papacek zeigte mit seinem Teamkollegen das Stück „Die verzauberte Prinzessin“. Diese lag drei Tage im Bett und schlief ganz fest, doch mit Hilfe der Kinder und dem Kasperl wurde sie wieder aus ihrem langen Schlaf erweckt.

Des Weiteren konnten die Kinder noch Schlüsselanhänger basteln, man konnte sich schminken lassen und auch draußen wurde ordentlich gerutscht, gefahren und getobt.

Eintritt wurde nicht verlangt, dies konnte die Krabbelgruppe aus den Einnahmen vom letzten Basar finanzieren.

Als nächstes veranstaltet die Krabbelgruppe wieder einen Secondhand-Basar für Damenbekleidung – vorbeischaun lohnt sich!

Nähere Informationen unter www.freihung-evangelisch.de



Text: Stefanie Ringer



In **Kaltenbrunn** und **Vilseck** findet der Kindergottesdienst immer parallel zum **Spätgottesdienst** statt, in **Thansüß** nach **Bekanntgabe**. In **Freihung** gibt es zurzeit keinen Kindergottesdienst.

In den Ferien ist kein Kindergottesdienst.

Gottesdienste und Veranstaltungen



So.	22.09.	8.30 Uhr	Vilseck	Gottesdienst
		9.45 Uhr	Freihung	Gottesdienst
So.	29.09.	8.30 Uhr	Thansüß	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl und Kindersegnung anschließend Kirchenkaffee
		9.45 Uhr	Kaltenbrunn	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl und Kindersegnung
Sa.	05.10.	19.30 Uhr	Thansüß	Ruhepause für die Seele
So.	06.10.	8.30 Uhr	Freihung	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl und Kindersegnung anschließend Kirchenkaffee
		9.45 Uhr	Vilseck	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl und Kindersegnung
Do.	10.10.	15.00 Uhr	BRK-Altenheim Vilseck	Ökumenischer Erntedank mit Abendmahl
		16.00 Uhr	Lebenszentrum Schlicht	Ökumenischer Erntedank mit Abendmahl
So.	13.10.	8.30 Uhr	Kaltenbrunn	Gottesdienst anschließend Kirchenkaffee
		9.45 Uhr	Thansüß	Gottesdienst
So.	20.10.	8.30 Uhr	Vilseck	Gottesdienst
		9.45 Uhr	Freihung	Gottesdienst
So.	27.10.	8.30 Uhr	Thansüß	Gottesdienst
		9.45 Uhr	Kaltenbrunn	Gottesdienst
Do.	31.10.	20.00 Uhr	Thansüß	Reformationsandacht

So.	03.11.	8.30 Uhr	Freihung	Gottesdienst anschließend Kirchenkaffee
		9.45 Uhr	Vilseck	Gottesdienst
Do.	07.11.	15.00 Uhr	BRK-Altenheim Vilseck	Gottesdienst mit Abendmahl
		16.00 Uhr	Lebenszentrum Schlicht	Gottesdienst mit Abendmahl
So.	10.11.	10.00 Uhr	Freihung	Kirchweihgottesdienst
		13.30 Uhr	Kaltenbrunn (kath. Kirche)	Gottesdienst zum Volkstrauertag
So.	17.11.	9.00 Uhr	Kaltenbrunn	Kirchweihgottesdienst
Mi. Buß- und Bettag	20.11.	8.15 Uhr	Kaltenbrunn	Gottesdienst mit Beichte und AM
		9.45 Uhr	Freihung	Gottesdienst mit Beichte und AM
		15.00 Uhr	Vilseck	Gottesdienst mit Beichte und AM
		19.00 Uhr	Thansüß	Gottesdienst mit Beichte und AM
So.	24.11.	9.00 Uhr	Thansüß	Kirchweihgottesdienst
		14.00 Uhr	Kaltenbrunn	Totengedenken (Friedhof)
		15.00 Uhr	Vilseck	Totengedenken (Friedhof)
So.	01.12. 1. Advent	8.30 Uhr	Kaltenbrunn	Gottesdienst mit Abendmahl anschließend Kirchenkaffee
		9.45 Uhr	Thansüß	Gottesdienst mit Abendmahl
So.	08.12. 2. Advent	8.30 Uhr	Vilseck	Gottesdienst mit Abendmahl
		9.45 Uhr	Freihung	Gottesdienst mit Abendmahl
So.	15.12. 3. Advent	8.30 Uhr	Thansüß	Gottesdienst
		9.45 Uhr	Kaltenbrunn	Gottesdienst
Do.	19.12.	15.00 Uhr	BRK-Altenheim Vilseck	Gottesdienst mit Abendmahl
		16.00 Uhr	Lebenszentrum Schlicht	Gottesdienst mit Abendmahl
So.	22.12. 4. Advent	8.30 Uhr	Freihung	Gottesdienst anschließend Kirchenkaffee
		9.45 Uhr	Vilseck	Gottesdienst

Di. Heiliger Abend	24.12.	16.00 Uhr	Vilseck	Christvesper
		16.00 Uhr	Freihung	Christvesper
		18.00 Uhr	Kaltenbrunn	Christvesper
		18.00 Uhr	Thansüß	Christvesper
Mi. 1. Weihnachtstag	25.12.	8.30 Uhr	Vilseck	Gottesdienst
		9.45 Uhr	Freihung	Gottesdienst
Do. 2. Weihnachtstag	26.12.	8.30 Uhr	Kaltenbrunn	Gottesdienst
		9.45 Uhr	Thansüß	Gottesdienst

Hinweis zur Vakanzvertretung

Durch die Verabschiedung Pfarrer Pauckstadt-Künklers ist, neben Wernberg-Köblitz, nun auch die Pfarrei Rothenstadt-Etzenricht vakant. Dekan Dr. Wenrich Slenczka übertrug Pfarrer Martin Valeske und mir die Kasualvertretung. Die Regelung sieht folgendes vor: In ungeraden Monaten liegt sie bei mir, in geraden beim Kollegen. Fällt eine Taufe an, halten wir diesen Sonntags-Gottesdienst in der jeweiligen Kirchengemeinde. Die für diesen Sonntag angefragten Lektoren und Prädikanten, welche für die Pfarreien Rothenstadt-Etzenricht und Wernberg-Köblitz eingeteilt waren, übernehmen dann die jeweiligen Sonntags-Gottesdienste in unseren Gemeinden. Bitte haben Sie Verständnis für diese Maßnahme.

Ihr Pfarrer Matthias Weih

Gruppen und Kreise

Posaunenchor:

Kaltenbrunn: Freitags 19.30 Uhr Probe im Gemeindehaus
Thansüß: Freitags 20.00 Uhr Probe im Gemeindehaus

Kirchenchor:

Dienstags 20.00 Uhr Probe im Gemeindehaus Kaltenbrunn

Frauenkreis:

6. Oktober: Alm-Abtrieb in Neustadt am Kulm, Abfahrt am Vormittag mit Fahrgemeinschaften, Handwerkerprodukte zur Dekoration und zum Verzehr, Schmankerl vom Wildschwein, Spanferkel und Fischspezialitäten. Anmeldung bei Christa Heidrich.

Nachmittagstreff (Senioren):

Monatlich jeweils montags ab 14.00 Uhr im Gemeindehaus Kaltenbrunn
Nächste Treffen: 7. Oktober, 4. November und 2. Dezember 2019

Krabbelgruppen:

Kaltenbrunn: Montags von 9.00 – 10.30 Uhr im Gemeindehaus
Freihung: Mittwochs (außer Ferien) von 9.00 - 11.00 Uhr im Gemeindehaus

Weinabend in Kaltenbrunn



Am **Mittwoch, 2. Oktober 2019** sind Sie herzlich zum inzwischen bereits zehnten **Weinabend der Simultan-Friedhofsverwaltung Kaltenbrunn** eingeladen.

Im katholischen Pfarrheim erwarten Sie ab 19 Uhr verschiedene interessante Weine sowie herzhafte Brotzeiten für zwischendurch. Der Erlös des Abends trägt zur Unterhaltung des Kaltenbrunner Simultan-Friedhofes bei.

Auf Ihr Kommen und gemeinsame fröhliche Stunden freuen sich die Mitglieder des Friedhofsausschusses.

Evangelischer Frauenkreis Kaltenbrunn – Thansüß – Freihung D`Raith-Schwestern und da Blaimer



Knapp 20 Frauen des Frauenkreises begaben sich am 1. Juni 2019 nach Grafenwöhr zu einer Vorstellung mit den „Raith-Schwestern und dem Blaimer“. Das Programm „Wisst's wou mei Hoamat is“, mit dem sie in diesem Sommer auf „Burgentour“ sind, passte perfekt zu den alten Sandsteinfelsen der Naturbühne am Schönberg.

Die Schwestern Tanja und Susanne Raith machen mit ihren kraftvollen Stimmen bereits seit 1976 traditionelle Musik aus der Oberpfalz. Andi Blaimer, Ehemann von Tanja und seit 2003 mit dabei, ergänzte die Liedvorträge mit teils gruseligen, besinnlichen, aber auch lustigen Geschichten. Eine große Leinwand im Hintergrund zeigte Naturaufnahmen aus der heimatlichen Umgebung. Dies alles zusammen, der beeindruckende Zweigesang der Schwestern, die alten Sagen und Geschichten des Blaimers, begleitet von einem Musiker mit Bassgeige oder Akkordeon, und das Ambiente der Naturbühne in der Dämmerung machten diesen Konzertabend zu einem ganz besonderen Erlebnis.

Vergessene Dörfer

Zweimal abgelöst und damit zweimal die Heimat verloren: Eine Bilderreise in die Vergangenheit bot Hermann Dietl vor evangelischem Frauenkreis und Gästen. Mit einem Mundartgedicht eröffnete Vorsitzende Christa Heidrich den Abend.

„Vor 80 Jahren und mehr, von 1937 bis 1939, fand die größte Erweiterung des Truppenübungsplatzes Grafenwöhr statt. Über 3500 Menschen aus 57 Ortschaften mussten ihre Heimat verlassen“, sagte Dietl. 1907 bei der Errichtung des alten Platzes waren es nur 250 Menschen aus 9 Orten. Eine weitere Ablösung erfolgte 1948 bis 1951 von Flüchtlingen und früheren Bewohnern, die dort vorübergehend eine neue Heimat fanden. Ursprünglich sollte auch über Kaltenbrunn hinweg geschossen werden; auf die Ablösung wurde aber dann doch verzichtet.

Ansichtskarten aus diesen verschwundenen Orten waren schon immer gesuchte Objekte von Sammlern, ehemaligen Bewohnern und deren Nachkommen. „Die Folge war und ist, dass nur wenige Stücke auf dem freien Markt angeboten werden und entsprechend teuer sind“, bemerkte der ehemalige Grafenwöhrer Schulhausmeister. Er konnte in über 30 Jahren Sammlertätigkeit mehr als 80 verschiedene Unikate zusammentragen.



Vom Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ in Netzaberg, das zur Gemeinde Thomasreuth gehörte, konnte man ab 1910 fast den gesamten „Alten Platz“ überblicken und die Scharfschützen der königliche bayerischen Fußartillerie mit verfolgen, berichtete Dietl. Weitere historische Orte waren Netzart im Thal, Stegenthumbach, Weihern, Dörnlaszmühle, Hermannshof sowie Hammergänlas, das damals ganz im Eigentum der Familie von Grafenstein stand. Von Pappenberg kamen die meisten der 257 Einwohner nach Wolfskofen bei Regensburg. Auf dem Gut von Thurn und Taxis wurden 25 neue Siedlungsstellen geschaffen. Das Innere aus der Pappenberger Pfarrkirche befindet sich im Wolfskofener Gotteshaus.

Dietl erzählte unter anderem auch über Hopfenohe, Erzhäusl mit Wolfshützenkapelle, Flügelsburg, Grünhund und Grünwald. Nur un gute Erinnerungen weckte bei manchen Bernreuth, wo sich das Kriegsgefangenen- und Arbeitslager befand. In Haag, der mit über 500 Einwohnern größten Gemeinde, werden alljährlich die Gräber von Angehörigen besucht.

60 Jahre Gnadenkirche Vilseck

„Schaut an die Mauer dieser Kirche! Dieser Name ist Programm. Gnadenkirche steht für neu gefundene Heimat, für Glaubensfreiheit. Sie mahnt einen guten Umgang miteinander“, betonte Pfarrer Matthias Weih zum 60. Geburtstag des Gotteshauses. Höhepunkte bildeten der vom Kaltenbrunner Kirchen- und Posaunenchor musikalisch gestaltete Gottesdienst und das Gemeindefest.



„Vor 60 Jahren haben sich Leute daran erinnert, dass es hier in Vilseck vorwiegend Schlesier waren, die im Grunde unsere Gemeinde begründet haben“, sagte Weih. „Würde man in dieser katholisch geprägten Gegend, in dieser Stadt einmal das haben, was man von zuhause kannte: Eine eigene Kirche auf eigenem Grund, wo man frei seinen Glauben, seine Frömmigkeit leben durfte? 1959 gehen diese Wünsche mit der Weihe der Gnadenkirche in Erfüllung“, so Weih.

Die von den Katholiken verwaltete Spitalstiftung hatte den Erwerb der ehemaligen Bummelwiese möglich gemacht. Der Preis war ein guter Umgang miteinander. „Da kann man sich dankbar verneigen, so wie in der biblischen Abraham-Erzählung; denn für die damaligen Menschen war das durchaus eine Gnade, die ihnen widerfahren ist“, bemerkte Weih.

Er war zuvor der Frage nachgegangen: Warum der Name Gnadenkirche? Diese Bezeichnung erhielten ursprünglich nur sechs evangelische Kirchen in Schlesien. Die Errichtung beruhte auf einer Erlaubnis, auf einer Gnade, die der katholische Landesherr, Kaiser Josef I., 1707 gewährte. Und, was noch wichtiger war, er gewährte Glaubensfreiheit. Infolge von Flucht und Vertreibung fanden Schlesier hier eine neue Heimat. Auch Abraham habe seine „Heimat“ nicht so ganz freiwillig verlassen. Ihn habe Gott auf die Reise ins gelobte Land Kanaan geschickt. „Dort ist Abraham mit den Seinen das, was die Schlesier hier waren: Fremde. Erst mit dem Tod seiner Frau Sara beginnt für ihn, was wir als Heimat bezeichnen. Der gepflegte Umgangston aller Beteiligten hat mich beeindruckt“, so Weih.

Denn dieser verrohe in unserer Gesellschaft immer mehr, verdeutlichte er an aktuellen Beispielen. So sei der heutige Festtag nicht nur ein freudiges Ereignis; er lege auch den Finger in die Wunden unseres Landes. Und das sei gut so; denn gute christliche Tradition sei, dass ich mein Tun immer wieder hinterfrage: „Ermöglicht mein Handeln ein gutes Leben vor Gott und mit den Menschen? Wo bleiben bei uns die Schwachen, die auf Hilfe angewiesen sind? Gnadenkirche – ist das bloß ein Wort oder soll es auch künftig unser Programm sein?“, schloss Weih.

Dritter Bürgermeister Heiner Ruppert hob die gute Zusammenarbeit der Kirchengemeinde mit der Stadt hervor und dankte mit einer Jubiläumsspende. Der erfreulich gute Besuch beim Gottesdienst, als auch beim Gemeindefest, auch von Seiten der katholischen Pfarrgemeinde unterstrich das gute Miteinander im Sinne Jesu Christi. Alle zeigten sich überdies von Pfarrer Weihs Ansprache begeistert.



Text: Siegfried Bock
Bilder: Ulrich Felder



Herzliche Einladung
zur Reformationsandacht
am 31. Oktober 2019 um 20.00 Uhr
in der Katharinenkirche Thansüß

musikalisch gestaltet vom Posaunenchor Thansüß

anschließend gemütliches Beisammensein im Gemeindehaus

Zeltlager 2019

Das Zeltlager der evangelischen Gemeinden Kaltenbrunn, Thansüß, Freihung, Vilseck ist bei Kindern äußerst beliebt. Dies bestätigten 44 Jungen und Mädchen nach einer Woche auf der Ermer-Wiese an der Haidenaab bei Steinfels. Auch das Wetter ließ keine Wünsche offen. Das biblische Thema „Der verlorene Sohn“ lernten die Kinder in mehreren Einheiten kennen. Dazu wurden in den Gruppen Kollagen gebastelt und kleine Sketche einstudiert. Bei der Lagerolympiade traten sieben Gruppen gegeneinander an.

Beim Zeitungsrennen, Liedergurgeln, Dingetasten oder Deckewenden galt es, Teamwork, Schnelligkeit und Geschick zu beweisen. Einen Teil der Olympiade bildete auch das Quiz über das Zeltlager und die Fortsetzungsgeschichte „Die drei ??? und das Hexenhandy“.

Auf dem Programm standen ferner Workshops. So konnten die Kinder Hüte bemalen, tanzen, Knautschbälle basteln und Berichte für die Lagerzeitung schreiben. Die Abende klangen in der Jurte mit lautstark gesungenen Liedern aus. Dank der aufmerksamen Wache schaffte es niemand, bis zur Fahne vorzudringen.

Pfarrer Matthias Weih erfreute bei seinem Besuch mit Eis, zeigte das Basteln von Servietten-Rosen und wagte ein Tänzchen. Die Tageswanderung führte zur Abkühlung ins Grafenwöhrer Waldbad. Beim finalen Lagerfest präsentierten die Kinder ihren Eltern ihre Erlebnisse.



Was wäre wenn...? Beobachtungen auf dem ZeLa

Bei meinem diesjährigen Besuch erlebte ich ein Helferspiel, welches den Augenblick erzählte, an dem der Sohn überlegt, unter welchen Bedingungen eine Rückkehr an den Hof seines Vaters für ihn möglich wäre. Voller Angst macht er sich auf den Weg...

Die ZeLa-Kinder haben nun in Kleingruppen überlegt, wie die Geschichte ab dem Zeitpunkt weitergehen könnte, an welchem der verlorene Sohn tatsächlich auf den Hof seines Vaters eintrifft. In verschiedenen Anspielen haben sie ihre Ergebnisse dargestellt. In allen gab es brennende Fragen zu entdecken:

Was wäre, wenn der Vater den verlorenen Sohn erstmal zappeln ließe? Was, wenn er ihn nicht mehr als Sohn, sondern nur als Arbeiter behandeln würde? Was wäre, wenn der Vater sein Kind gar gänzlich abweisen würde?! Unser Gottesbild wäre wohl ein ganz anderes. Vergebung und Barmherzigkeit gäbe es für uns nicht. An deren Stelle würde die Angst vor Strafe treten. Ich glaube, das kam sehr gut rüber. Und wir alle dürfen froh sein, dass Jesus uns dieses Gleichnis anders erzählt: Der Vater kommt seinem Kind entgegen – Gott kommt mir entgegen!

Ein ganz großes Lob an unser ZeLa-Team für die sehr gute Vorbereitung und Durchführung. Wie gesagt: Da bleibt was hängen!

Euer Pfarrer Matthias Weih



Bilder: ZeLa-Team